

Geld vom Bund: Qualifizierung droht das Aus

Qualifizierungsmaßnahme Metall des AKSR: von 51 Absolventen wurden 29 in Arbeit vermittelt

Es klingt wie ein Skandal, dass dem Landkreis Leer im kommenden Jahr 1,7 Millionen Euro



Werkstattleiter des Arbeitskreis Schule Rhaderfehn den „Hebel im Kopf“ der Maßnahme-Teilnehmer

für Maßnahmen zugunsten der Eingliederung Langzeitarbeitsloser in das Erwerbsleben fehlen könnten. Der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, bekannt für das emotionsarme gewählte Wort, senkt seinen Emotionspegel auf Null, weil es in ihm brodelt, wenn er begründet, warum die von der Bundesregierung beschlossene Haushaltssperre „unsinnig“ ist. Er weiß, welche negative Kettenreaktion es auslösen könnte, wenn der Arbeitskreis Schule Rhaderfehn (AKSR) seine „Qualifizierungsmaßnahme Metall“ nicht fortsetzen könnte.

„Mit 56 Prozent liegt die Vermittlungsquote wesentlich über derjenigen zur Zeit der Arbeitslosenhilfe, als man es nur auf 10 - 15 Prozent gebracht hat“, sagt Rüdiger Reske, Vertreter des Landrats, der die Riege prominenter Teilnehmer des Pressegesprächs

anführt, unter ihnen auch Vertreter der Unternehmen, „mit denen wir eng zusammenarbeiten“, sagt Herbert Broich, Vorsitzender des AKSR. Die Anwesenden bringen durch ihre Teilnahme zum Ausdruck, wie wichtig ihnen die Qualifizierung von Menschen ist, die sonst kaum eine Chance auf einen Job haben würden.

Auf die, trotz der hohen Vermittlungsquote, große Zahl „kranker“, „nicht motivierter“ oder „nicht vermittelbarer“ Teilnehmer angesprochen sagt Broich, „es wird immer Menschen geben, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, für die brauchen wir einen zweiten, so, wie wir ihn mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einmal hatten.“ Im Übrigen könne der AKSR nicht Reparaturbetrieb der Gesellschaft sein. „Die Probleme beginnen dort, wo das Bildungssystem jungen Menschen keine zureichenden Entwicklungsmöglichkeiten bietet.“ Jährlich verließen beispielsweise 10 Prozent der Rhaderfehner Kinder die Schule ohne Abschluss. Rechne man die Sonderschüler hinzu, komme man sogar auf 18,6 Prozent sagt Broich, „junge Menschen, von vornherein kaum eine berufliche Perspektive haben.“

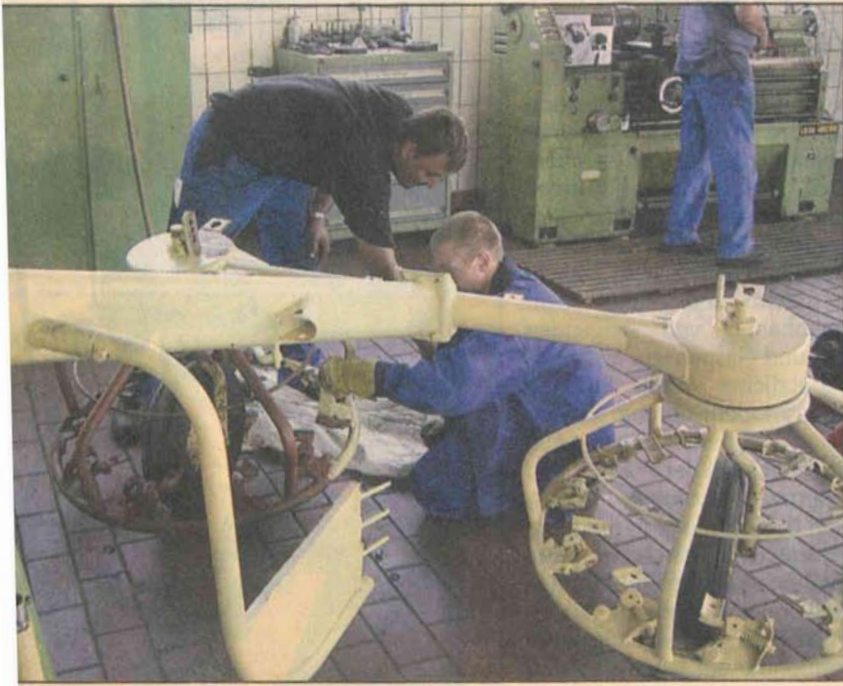
Für die Vertreter der 15 Unternehmen ist klar, warum sie gerne auf Absolventen der Qualifizierungsmaßnahmen des AKSR zurückgreifen. Wer hier den Abschluss schaffe, sei motiviert und gut ausgebildet und habe gerade aktuell gute Chancen auf einen Job. „Wir versuchen bei den Teilnehmern quasi den Hebel im Kopf umzulegen und ihnen zu vermitteln, dass sie etwas können“, erläutert Werkstattleiter Klaus Hinrichs das zentrale

Anliegen der Maßnahmen, die seit Mai an der 1. Südwieke in Rhaderfehn durchgeführt werden.

Bislang haben 51 Teilnehmer die Ausbildung abgeschlossen, 29 wurden in feste Arbeit vermittelt. Dies bedeutet auch 29mal gewachsenes Selbstvertrauen, 29 Perspektiven und etwa 87 materiell abgesicherte Existenzen. Gleichzeitig werden durch die Maßnahmen fünf Ausbilderstellen gesichert, Kleinbauern in Polen werden mit landwirtschaftlichem Gerät versorgt, das sie sich sonst nicht leisten könnten, und durch die Zusammenarbeit des AKSR mit einer Partnereinrichtung nahe Posen konnten dort bislang etwa 500 junge Polen ausgebildet werden, „die von der polnischen Wirtschaft fast eine Einstellungsgarantie bekommen“, erläutert Collmann und schimpft weiter: über den Bürokraten in Berlin, der die Gelder gesperrt hat, über die Groß-Koalitionäre, die fix eine Entscheidung zugunsten der Fortführung der Maßnahmen treffen müssen, über den Städtetag, der irgendwie mitverantwortlich ist.

Der Rückweg führt die Gäste in den „Brotkorb“, wo sich die Stimmung angesichts der Fakten auch nicht hebt. Knapp 18.000 Einwohner hat die Gemeinde Rhaderfehn, jeder neunte davon lebt unterhalb der Armutsgrenze“, erläutert Broich. 500 davon sind im Brotkorb „gelistet“, was heißt, dass sie sich dienstags und freitags für einen Euro Lebensmittel „fast“ kostenlos abholen. „Etwa Hundert Menschen bringen wir die Lebensmittel nach Hause“, ergänzt Ingrid Broich, „weil sie sich schämen, ihre Armut öffentlich werden zu lassen.“

Heinz J. Giermanns



„Qualifizierungsmaßnahme Metall“ arbeiten landwirtschaftliches Gerät auf, das für die Teilnehmer kostengünstig zur Verfügung gestellt wird.